

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 3

Artikel: Rettungskette Schweiz : erfolgreicher Einsatz
Autor: Besse, Frederik / Favre, Anthony
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1047615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rettungskette Schweiz: erfolgreicher Einsatz

Das in der Türkei eingesetzte Detachement der Rettungskette Schweiz ist am Montag, 13. Februar 2023, in die Schweiz zurückgekehrt. Unter den 87 Mitgliedern des Teams befanden sich 31 Spezialistinnen und Spezialisten des VBS und der Schweizer Armee. Während ihres einwöchigen Einsatzes konnten sie elf Menschen lebend aus den Trümmern bergen.

Hptm Frederik Besse, basierend auf einem Bericht von Anthony Favre, Kommunikation Verteidigung

Die 87 Expertinnen und Experten der Rettungskette Schweiz und ihre acht Suchhunde sind zurück in der Schweiz. Sie sind am Montagabend, 13. Februar 2023, in Zürich gelandet und wurden beim Aussteigen aus dem Flugzeug von Patricia Danzi, der Direktorin der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Silvio Flückiger, dem stellvertretenden Chef der Humanitären Hilfe, sowie dem Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, empfangen.

Die Expertinnen und Experten der Rettungskette Schweiz waren am 6. Februar 2023 infolge des verheerenden Erdbe-

bens in der türkisch-syrischen Grenzregion in die Türkei geflogen. Unter ihnen befanden sich 31 Spezialistinnen und Spezialisten des VBS und der Armee, namentlich 20 Durchdienerinnen und Durchdiener des Katastrophenhilfe-Bereitschaftsbataillons. Während einer Woche waren sie in der vom Erdbeben zerstörten Region Hatay in der Südtürkei im Einsatz und konnten elf Menschen retten, darunter eine Mutter und ihr sechs Monate altes Baby.

Schwierige Bedingungen

Die Bedingungen, unter denen der Einsatz stattfand, waren besonders schwierig.

Neben Problemen mit der Wasser- und Nahrungsmittelversorgung und dem Zugang zur Gesundheitsversorgung erschwerten die eisigen Temperaturen die Arbeit der Rettungskräfte. «Es war ein anspruchsvoller Einsatz, doch wir haben alles gegeben und sind glücklich, dass wir Menschenleben retten konnten», erklärt Oberst Sébastien Neuhaus, Kommandant des Katastrophenhilfe-Bereitschaftsbataillons und Mitglied des Schweizer Einsatzteams.

Während eines solchen Einsatzes sind die Mitglieder der Rettungsteams einem enormen Stress ausgesetzt. Aus diesem Grund wurden am 10. Februar 2023 zwei psychologische Fachkräfte des DEZA zur Betreuung des Teams ins Erdbebengebiet entsandt. Vor der Rückkehr in die Schweiz fand ein Debriefing statt, mit dem der Einsatz abgeschlossen wurde und in dem jedes Mitglied des Teams die Gelegenheit hatte, über das Erlebte zu reden. Die Armeeseelsorge und der Psychologisch-Pädagogische Dienst der Armee halten sich ebenfalls zur Verfügung der eingesetzten Armeeinghörigen. Ein zweites Debriefing wird in einigen Wochen stattfinden und dazu dienen, Lehren aus dem Einsatz zu ziehen.

Die Unterstützung geht weiter

Die Rückkehr des Detachements bedeutet nicht, dass die Unterstützung der Schweiz beendet ist. Ein zweites Detachement mit 12 Spezialistinnen und Spezialisten des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe, darunter eine Mitarbeiterin des VBS, ist am 10. Februar 2023 nach Adana in der Türkei geflogen. Diesem Detachement gehört Fachpersonal aus den Bereichen Psychologie, Logistik, Medizin und Unterbringung an. Diese Spezialistinnen und Spezialisten schätzen vor Ort die Bedürfnisse der Bevölkerung ein und prüfen, wie der Bund am besten Hilfe leisten kann.

Expertenbericht: schlecht gealtert

Ende 2021 veröffentlichte das SRF einen Artikel mit dem Titel «Experten stellen Schweizer Rettungskette schlechtes Zeugnis aus». Dort kommt ein Expertenbericht von Björn Ternström und Uma Narayana aus dem Hause Ternström Consulting zur Sprache. Der Bericht wurde im Mai 2020 verfasst.



Bilder: EDA/VBS

Infolge eines schweren Erdbebens in der Türkei und in Syrien wurden viele Menschen verschüttet. Zusätzlich zu den lokalen Kräften waren auch internationale Experten im Einsatz.



Das Schweizer Search-and-Rescue-Team konnte in Hatay in der Südtürkei elf Menschen retten, darunter eine Mutter und ihr sechs Monate altes Baby.



Ein wichtiger Teil der Rettungskette Schweiz ist auch die Schweizer Armee mit ihren Rettungssoldaten. Einige Angehörige des Teams sind Durchdiener Rettungssoldaten. Der Chef der Armee bedankte sich für ihre ausgezeichnete Arbeit.



«Ihr seid Helden.» Der Dank ist gross über die geleistete Arbeit. Wenn aber nach einem Expertenbericht aus dem Jahre 2020 gehandelt worden wäre, so wäre das Schweizer Team nicht in den Einsatz gegangen.

Der Bericht ist eine externe Analyse der Schweizer Rettungskette und soll aufzeigen, wie sich die Schweiz im Bereich «Urban Search and Rescue» - der Rettung in urbanen Gelände - positionieren sollte.

Eine der wohl einschneidendsten Forderungen war: Die Schweiz soll sowohl mit dem Training aufhören wie auch das gesamte Team auflösen.

«Das Expertenteam kommt zum Schluss, dass die Kosten für den Erhalt der Rettungskette in keiner Weise in einem vernünftigen Verhältnis stehen zur Zahl der geretteten Menschenleben», lautete das Fazit des Berichtes.

Neben diesem Vorschlag finden sich noch weitere Massnahmen, um die humanitäre Hilfe der Schweiz zu optimieren. Im Grundsatz ging es darum, mehr als Berater und Förderer aktiv zu sein. Ein eigenes Search-and-Rescue-Team wäre zu teuer.

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit wehrte sich gegen die Auflösung des Rettungsteams. Dies mit Erfolg. Die Rezertifizierungsübung IN-SIEME 21 (der SCHWEIZER SOLDAT berichtete) konnte in Genf durchgeführt werden und das Team konnte erfolgreich zertifiziert werden für den Einsatz im urbanen Gelände.

Kommentar

Es ist grundsätzlich ein guter Ansatz, in die Prävention und Beratung zu investieren. Das schafft Strukturen und stärkt die Resilienz.

Es scheint aber so, als wäre auch hier wieder der klassische Fehler begangen worden: «Richtet euch auf die wahrscheinlichen Fälle aus.»

Das sicherheitspolitische Denken sollte sich allerdings auf die gefährlichsten Szenarios ausrichten.

Man mag es sich kaum vorstellen, welche Auswirkungen es gehabt hätte, wenn die Schweizer Angehörigen der Rettungskette diesen Expertenbericht eins zu eins umgesetzt hätten und auf eine Rezertifizierungsübung verzichtet hätten.

Auch nach diesem Einsatz wird ein After Action Review stattfinden. Das zeichnet seriöse Organisationen aus.

Eine Frage bleibt offen: Werden auch die Experten ein After Action Review über ihre Empfehlungen aus dem warmen Büro machen? +